

Blindgänger im Nachbarkreis kontrolliert gesprengt

Die am Dienstag unweit der Essener Straße bei Gleisbauarbeiten gefundene englische Fliegerbombe ist gestern kurz nach 14 Uhr am Werbeliner See unweit des Delitzscher Ortsteils Brodau kontrolliert gesprengt worden. Alles sei nach Plan gelaufen, teilte die Polizei nach der Aktion mit.

Wie berichtet, hatte der 250 Kilogramm schwere Blindgänger die Behörden bis tief in die Nacht zum Mittwoch in Atem gehalten. Nach dem Eintreffen von Experten des Kampfmittelbeseitigungsdienstes Sachsen am späten Dienstagmorgen war eine große Evakuierungsmaßnahme angefallen. Wohnhäuser und Betriebe in einem Umkreis von 500 Metern hatten geräumt, hunderte Anwohner in Turnhallen untergebracht werden müssen.

Der Versuch, die Bombe vor Ort zu entschärfen, misslang. So entschieden sich die Munitionsspezialisten zu einem ungewöhnlichen Schritt: Sie schlugen eine kontrollierte Sprengung abseits jeglicher städtischer Bebauung vor. Denn auch wenn der Zünder nicht zu beherrschen war, der Blindgänger ließ sich immerhin transportieren. „Ein absoluter Ausnahmefall. Denn wenn einmal an einem Zünder hantiert wurde, sollte eine Bombe normalerweise nicht mehr bewegt werden“, hieß es.

Noch in der Nacht lief im benachbarten Landkreis Nordsachsen die Organisation der Sprengung an. Ein 1000-Meter-Sperrkreis wurde eingerichtet. Der Flughafen Leipzig/Halle leitete die Maschinen zur Sicherheit auf die Südländebahn um. lvz

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Gegründet 1894

Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG

Chefredakteur: Jan Emendorfer
Stellvertreter: André Böhmer, Olaf Majer

Chefs vom Dienst: Dr. Anita Kecke, Armin Götz. **Chefreporter:** Guido Schäfer. **Sachsen/Mitteldeutschland:** Roland Herold. **Stellv.:** Andreas Debski. **Wirtschaft:** Ulrich Milde. **Kultur:** Peter Korfmaier. **Sport:** Frank Schöber. **Leipziger:** Kerstin Förster. **Redaktionsproduktion:** Bert Klinghammer. **LVZ-Digital:** Matthias Roth. **Lokales Leipzig:** Björn Meine. **Stellv.:** Klaus Staebert. **Kommunalpolitik:** Chef vom Dienst: Dominic Welters. **Polizei und Justiz:** Frank Döring, Schkeuditz/Taucha: Olaf Barth, Markkleeberg: Jörg ter Vehn. **Korrespondent Dresden/Büro:** Jürgen Kochinke. **Dr.-Küster-Ring 12, 01067 Dresden, Telefon: 0351 9075171**

Die LVZ erscheint in Zusammenarbeit mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).
Chefredakteur: Wolfgang Bächner

Mitglieder der Chefredaktion: Rüdiger Ditz, Marco Fenske, Matthias Koch
Newsroom-Litung: Stefanie Gollasch, Jörg Kallmeyer
Hauptstadtbüro Berlin: Chefkorrespondent: Dieter Wonka
Nachrichtentelefon: dpa, afp, sid, epd

Geschäftsführer: Björn Steigert, Marc Zeimetz, Adrian Schimpf
Anzeigen: Arne Frank

Verlag, Redaktion, Druckerei: 04088 Leipzig, Hausanschrift: Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig, Telefon: 0341 2181-0, Telefax: 0341 2181640.
Aboservice: 0350 2181-020, **Kleinanzeigen:** 0800 2181-010. **Internet:** www.lvz.de

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 31,00 Euro (einschl. Zustellkosten und 7% = 2,03 Euro Mehrwertsteuer) oder durch die Post 37,20 Euro (einschl. Portoanteil und 7% = 2,43 Euro Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und den Online-Zugang zu den bezahlpflichtigen Inhalten auf www.lvz.de 1,50 Euro (einschl. 19% = 0,24 Euro Mehrwertsteuer). Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von 6 Wochen zum Quartalsende. Im Abonnement ist das Wochenmagazin „prisma“ enthalten.
Die Auflage ist IVW-geprüft.
Anzeigenpreisliste Nr. 25b, gültig ab 1.1.2017

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung von Zuschriften das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt bzw. Streik oder Aussperrung besteht kein Entschädigungsanspruch.
Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Sie darf ohne vorherige Zustimmung durch den Verlag weder ganz noch teilweise vervielfältigt oder verbreitet werden. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf Datenträgern.
Für die Herstellung der Leipziger Volkszeitung wird Recycling-Papier verwendet.

Anzeige

Aus dem Stadtrat +++ Aus dem Stadtrat +++ Aus dem Stadtrat +++ Aus dem Stadtrat +++ Aus dem Stadtrat



Heike Seltrecht und Cornelia Kluth (vorn von rechts) übergeben Bürgermeister Uwe Albrecht (Mitte) und Matthias Kaufmann (links daneben) die Unterschriftenlisten. Foto: André Kempner

Protest in der Wandelhalle

Die Bürgerinitiative Rückmarsdorf (BI) hat gestern im Stadtrat exakt 2867 Unterschriften gegen den geplanten Kiesabbau an der Vogelweide übergeben. Die Listen wurden von Wirtschaftsbürgermeister Uwe

Albrecht (CDU) entgegengenommen. „Der Ball liegt jetzt beim Oberbergamt Freiberg und nicht im Leipziger Rathaus“, lautete Albrechts Reaktion. Denn die Stadtverwaltung sei nicht für die bergrechtliche Genehmigung des

Kiesabbaus zuständig. „Die Leute haben Angst um ihre Gesundheit und um ihre Häuser“, begründete Cornelia Kluth den Widerstand gegen den geplanten Kiesabbau. Damit die Politiker die gravierenden Auswir-

kungen des Projekts erkennen, erhielten demnächst auch Landtags- und Bundestagsabgeordnete die Einladung zu Ortsterminen. Politiker der Partei Die Linke haben sich für den 23. Februar angekündigt. A. T.

Stadt stellt sich auf zusätzliche Gymnasiasten ein

Leipzig plant ab August mit etwa 1800 Fünftklässern auf den Gymnasien, die in 65 Klassen unterrichtet werden sollen. Das entspricht einer Übergangsquote von Grundschule aufs Gymnasium von etwa 49 Prozent, sagte Schulbürgermeister Thomas Fabian (SPD) gestern im Stadtrat auf Anfrage der Linken. „Damit sind die bestehenden Kapazitäten allerdings belegt“, so Fabian.

Sollten die Anmeldungen durch verändertes Wahlverhalten diese Quote übersteigen, könnten durch Erweiterungen bis zu 40 weitere Schüler aufgenommen werden. „Diese Zahl liegt über der Zahl der Fälle, bei denen Eltern 2016 für Kinder ohne Bildungsempfehlungen Aufnahmeprüfungen in Anspruch genommen haben.“ Hintergrund: Der Übergang von der Grundschule aufs Gymnasium ist künftig ohne Bildungsempfehlung auf Wunsch der Eltern möglich – allerdings nach einem vorgeschriebenen Test. Das Obergericht Bautzen (OVG) hatte im Oktober 2016 festgestellt, dass laut Sächsischer Verfassung die Eltern das Recht haben, den Bildungsweg ihres Kindes frei zu wählen.

Leipzig hat insoweit Spielraum, weil es mit dem Gymnasium Gorkistraße sowie dem Gymnasium Telemannstraße im Schuljahr 2017/18 eine sanierte sowie eine neu gebaute Schule ans Netz nehmen kann. Die Bildungsempfehlungen gibt es am 1. März. Anmeldeschluss an einer Oberschule oder an einem Gymnasium ist der 8. März 2017. M. O.

KURZ GEMELDET

- **St. Georg:** Statt zu einem Drittel wird der Aufsichtsrat des kommunalen Krankenhausbetriebes St. Georg künftig zur Hälfte mit Vertretern der Arbeitnehmerschaft besetzt sein. Über einen Zustimmungs- und Informationskatalog will sich die Stadt als Eigentümerin jedoch einen „angemessenen Einfluss“ auf strategische und wirtschaftliche Unternehmensentscheidungen sichern, so OBM Burkhard Jung (SPD).
- **Ortschaftsverfassung:** Der Antrag der Linken, die Ortschaftsverfassung auf das gesamte Stadtgebiet auszuweiten, ist gescheitert. Bis Ende 2017 soll jedoch ergebnisoffen geprüft werden, ob das derzeitige Parallel-Modell von Ortschaftsräten und Stadtbezirksbeiräten ab 2019 so weitergeführt wird.
- **Parkbogen Ost:** Der Masterplan für das Grüngürtelprojekt auf dem früheren S-Bahn-Ring im Osten wurde beschlossen. Die tangierende alte Feuerwache Ost soll soziokulturelles Zentrum werden. K. S.

Private Investoren sollen für die Stadt sechs Schulen bauen

VON KLAUS STAEUBERT

Lange Zeit kam die Stadt mit der Bereitstellung von Kita-Plätzen nicht hinterher, zu Hunderten klagten Eltern ihr Recht auf Kinderbetreuung ein. Damit sich dasselbe Drama nicht bald an den Schulen wiederholt, sorgt die Kommune jetzt vor. Gestern gab der Stadtrat mit den Stimmen der Fraktionen von CDU, SPD und AfD grünes Licht für eine alternative Schulhausbeschaffung. Die Linken lehnten den Vorschlag von Finanzbürgermeister Torsten Bonew (CDU) gänzlich ab, die Grünen enthielten sich bei der Abstimmung.

Statt wie bisher nur selbst Schulgebäude zu bauen und dafür die einzelnen Leistungen auszuschreiben, will die Kommune nun erstmals auch sechs Schulen von pri-

vaten Investoren auf deren Grundstücken komplett errichten lassen. Es soll ein erster Versuch sein. „Wir vergeben uns nichts, wir schreiben erst einmal nur aus“, warb Bonew um Wohlwollen für den Plan. Der Stadtrat bekomme für jede der ausgeschriebenen Schulen ein marktfähiges Angebot und eine Entscheidungsgrundlage, „ob wir die Schule am Ende anmieten oder im Zuge des Mietkaufs über einen gewissen Zeitraum erwerben wollen“. Das Verfahren könne jederzeit ergebnislos beendet werden, schlimmstenfalls gegen eine Entschädigung von 3000 bis 5000 Euro für die Anbieter.

„Wenn es uns gelingt, schlüsselfertige Schulen an Bedarfstandorten zu bekommen, dürfen wir das nicht ausschlagen“, erklärte CDU-Stadtrat Falk Dossin. Das

Modell sei eine Chance, der großen Herausforderung im Schulbau gerecht zu werden. Denn die Zeit drängt. „Die Kinder, für die wir diese Schulen bauen, sind schon da“, sagte Dossin.

Bei den Grünen hält man das Verfahren jedoch für intransparent, hob deren Fraktionsvorsitzender Norman Volger hervor. Wenn ein Investor von vornherein um bis zu 20 Prozent von seinem Angebot nach oben abweichen dürfe, „dann kann ein Gymnasium, das eigentlich 20 Millionen Euro kosten soll, schnell mal vier Millionen teurer werden“. Die Linksfraktion kann dem Projekt deshalb gar nichts abgewinnen. „Es ist ein risikobehafteter Prozess“, sagte Margitta Hollick. Sie vermisse „finanzielles Augenmaß“ und erinnerte an Kitas, die ebenfalls von Investoren gemie-

tet wurden. „Wir bauen zwei Kitas und bezahlen für vier“, warnte sie. Schließlich zog Hollick Parallelen zu Hunderte Millionen Euro schweren Cross-Border-Leasing-Geschäften (CBL), aus denen sich städtische Unternehmen in der Finanzkrise teuer freikaufen. Da platze dann Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) der Kragen: „Sie können doch ein solches Verfahren nicht mit CBL vergleichen“, polterte er, „ich hoffe, Sie haben nichts dagegen, dass private Firmen Gewinne machen. Sonst können wir hier zumachen.“ Auch CDU-Stadtrat Karsten Albrecht verstand Hollicks Argumentation nicht. „Die Stadt“, sagte er, „braucht fünf Jahre, um eine Schule zu bauen. Ich möchte nicht, dass hier Schüler in Zelten und Containern unterrichtet werden.“

Leipzig lehnt „Fixerstuben“ ab

In Leipzig wird es auch weiterhin keine Drogenkonsumräume geben. Das betonte gestern Sozialbürgermeister Thomas Fabian (SPD). Umgangssprachlich Fixerstuben genannt, sind das öffentliche Einrichtungen, in denen Abhängige ihre mitgebrachten, illegalen Drogen konsumieren können. Befürworter erhoffen sich

eine Entspannung für die offenen Drogenzonen in Parks, Wohngebieten oder Bahnhöfen – etwa im Leipziger Osten. Dort sind an vielen Treff- und Konsumorten Spuren von Drogenkonsum wie Spritzen zu finden, was viele Anwohner auf die Palme bringt. Denn Spritzen und andere Hinterlassenschaften sind ein

erhebliches Gesundheitsrisiko für Unbeteiligte, vor allem für Kinder. Durch stärkere Kontrollen rund um den Otto-Runkiplatz/Jonasstraße/Elsapark sei es zu einer Verlagerung des Problems in die nähere Umgebung gekommen, betonte Juliane Nagel (Die Linke). Verschiedene Akteure versprechen sich von den „Fixerstuben“

eine Entspannung dieser Situation. Derzeit ist eine Konsumraum in Sachsen aber vom Gesetzgeber nicht vorgesehen.

„Selbst wenn der Freistaat dies ermöglicht, heißt das nicht, dass wir es tun. Darüber müsste intensiv fachlich diskutiert werden“, sagte Fabian. Denn das Angebot führe nicht zwangsläufig zur

Vermittlung in Hilfsangebote, die ausgebaut werden sollen. Die Stadt setze vielmehr auf die Arbeit der acht Streetworker, die versuchen, die Abhängigen in den Entzug zu bringen und ihnen zu helfen. Darüber hinaus wurden Spritzenentsorgungsbehälter im Elsapark installiert. Ein weiterer Behälter wird folgen. M. O.

50 Plus-Rabatt-Tage, Eindrucksvoll „Hoch“...!
Altersgerechte Polster-Ideen – Speziell und wandelbar!
Maßgenaue Ein- und Aufstehhöhen mit Dauer-Bonus!

Polster-Rückkauf – bis zu 1.000,- € Bonus!!****

Modern, hoch und mit Doppelbett
Modell „Mailand“
 in Stoff ab **1.119,- €***

Einzelbett oder Doppelbett, Bettkasten inkl.
Das Top-Modell!!! Modell „Dagmar“
 ab **999,- €***

Modern, elegant und sehr „hoch“!
Modell „Capri“
 ab **1.499,- €*****

Für kleine Räume geeignet, PREIS-Leistung super...!
Modell „Rom“
 ab **999,- €***

Die Beweglichkeit im Alter nimmt ab und schnell werden geringe Ein- und Aufstehhöhen zur Last. Ob Auto, Polster oder Bett, alles muss höher sein, um den Alltag zu erleichtern und gemütlich, bequem ohne Beschwerden zu erleben. **Aber Angebote für Ältere sind nicht die Regel**, daher haben wir uns auf die Bedürfnisse der 50Plus Generation spezialisiert. Am 19.01.17 starten die 50Plus-Rabatt-Tage, wo man super günstige Angebote mit einer bestens qualifizierten Beratung und bis zu 1.000 Euro Ersparnis verbinden kann.
Das Team von MCD wünscht Ihnen einen guten Einkauf und ein tolles Probesitzen.

TV-SESSEL mit Einschlaf-Garantie...
Modell „SAHARA“
 ab **599,- €***

WIR KOMMEN AUCH ZU IHNEN NACH HAUSE UND BERATEN SIE GERN KOSTENLOS!!!!

MÖBEL-CENTER DAFFNER GmbH
 Pötzschker Weg 4 / Saarländer Str. • 04179 Leipzig (Straßenbahn Linien 8, 15) • Tel. 0341/4 80 66 37 • Mo. bis Fr. 9.30–19.00 Uhr • Sa. 10.00–17.00 Uhr

* außer reduzierte Ware und Werbeware sowie bestehende Verträge
** ab einem Einkaufswert von 2.000,- EUR
*** ohne Sessel, ohne Funktion
Angebote gültig bis 25. Januar 2017